PROGRESS
Filmillustrierte

Ich bin nur einen Sommer

Der junge Göran, eben Student geworden, feiert dieses Ereignis im Kreise seiner Familie und seiner Freunde. Vor ihm liegt das Studium und eine sich in bürgerlichen Bahnen haltende Entwicklung. Ihr scheint alles vorgezeichnet zu sein: Die Stellung, das Einkommen, die Frau, die ihm schon jetzt in der Gestalt einer jungen und hübschen Kommilitonin lockende Augen macht. Die fürsorglichen Eltern schicken ihn zur Erholung aufs Land. Er besucht seinen Onkel auf dessen herrlich gelegenem Hof. Die erste Begegnung zwischen dem neunzehnjährigen Göran und der zarten, kaum siebzehnjährigen Kerstin vollzieht sich bei der Arbeit. Sie laden schwere Kartoffelsäcke auf einen Ackerwagen. Göran ist noch ungelenk und in den Muskeln weich. Es ist ihm eine ungewohnte Arbeit. Die kindhaft anmutende Kerstin übernimmt lachend den größeren Anteil der Last. Spielend bewältigt sie die prallgefüllten Säcke. Welche Kraft und Gewandtheit steckt in dem zarten Mädchenkörper. Welcher scheue Übermut leuchtet aus den großen herrlichen Augen in dem schönen keuschen Gesicht? Sie lacht mit blitzenden Zähnen und schwingt sich anmutig auf das fahrende Fuhrwerk. Göran sucht von diesem Augenblick an immerfort ihre Gegenwart. Kerstin spürt das Neue, Unbekannte, das sich in ihr streng behütetes Leben drängt. Sich selbst unbewußt fühlen sie beide die ersten Regungen ihrer erwachenden Liebe und durchleben alle Stadien des nagenden Zweifels, der peinigenden Eifersucht und der jubelnd beschwingten Augenblicke lockender Glückseligkeit.

Der Pfarrer des Dorfes, ein unversöhnlich-strenger Puritaner, beherrscht die verschüchterten Einwohner mit harten Predigten, so daß sie ihren Gott in allen ihren Handlungen und Taten fürchten. Er verbietet jede Regung der Freude und der Lebenslust, unterbindet alle Vergnügungen der Jugend, das Singen, den Tanz, das Theaterspielen, das Fröhlichsein,

und kämpft mit härtestem Nachdruck gegen alle Bestrebungen, das geknebelte Leben zu lockern. Der unbezwingbare Drang der Dorfjugend nach Freude und kultureller Betätigung überwindet jedoch die verknöcherte Strenge des lebensfeindlichen Seelenhirten. Mit Hilfe Anders Perssons, des Onkels Görans, der ihnen eine große Scheune zur Verfügung stellt, bauen sich die Jungen ein bescheidenes Kulturhaus. Dort wollen sie musizieren, tanzen und Theater spielen. Göran und Kerstin sollen in einem Laienspiel anläßlich der Eröffnung des Hauses die Hauptdarsteller sein. Die Haltung Anders Perssons und der Eifer der Jugend bei der neuen gemeinschaftlichen Arbeit ruft schärfste Kritik und verbissenste Widerstände, besonders von seiten des Pfarrers, der Frau des Onkels und der Stiefmutter Kerstins, hervor. Ihr Leben wird einzig von der apokalyptischen Furcht beherrscht, die der Pfarrer von der Kanzel herab, vom Altar und den Grabstätten des Friedhofes in beschwörenden

Formeln auf sie überträgt. Diesen Schrecken und Furcht einjagenden Predigten unterliegt ein schwachsinniger Knecht in solchem Maße, daß er schließlich zu einem Verbrechen geführt wird.

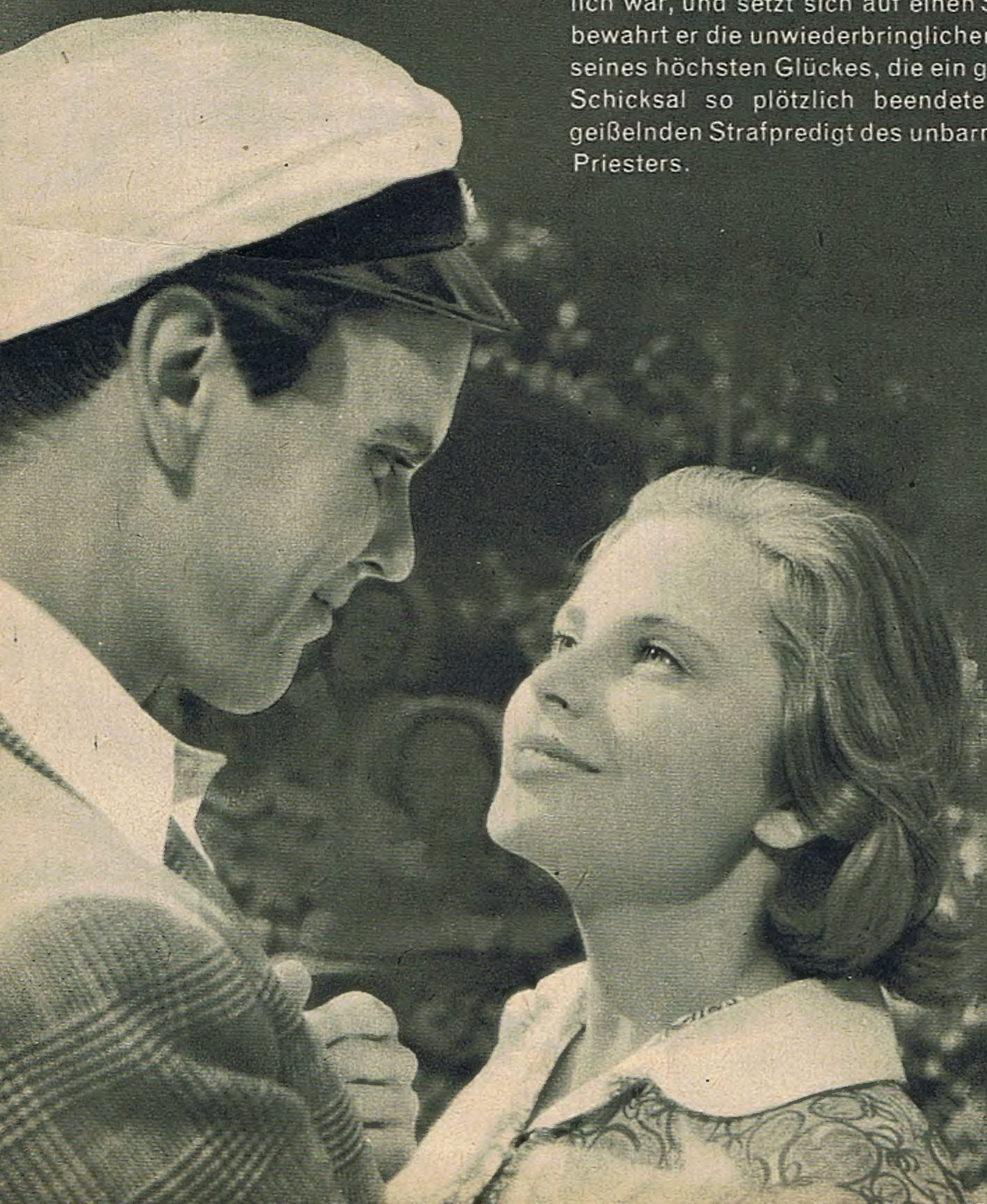
Göran und Kerstin suchen immer häufiger die Einsamkeit auf, um sich unbeschwert ihrer Liebe hinzugeben. Nur allmählich überwinden sie die gegenseitige Scheu. Ihr Vertrauen ineinander wächst jedoch mehr und mehr und führt sie schließlich dazu, sich gegenseitig alle ihre Gefühle zu offenbaren.

Da verunglückt Görans Onkel so schwer, daß der Junge die Verantwortung für das Wohl und Wehe des Hofes einige Zeit hindurch übernehmen muß. Das Unglück überträgt sich auch auf das innige Verhältnis der beiden jungen Liebenden. Kerstins Stiefmutter entdeckt die beiden in ihrem Haus und jagt ihre Stieftochter davon. Göran jedoch sucht sie unbeirrbar und ausdauernd, bis er sie wiederfindet. In einer herrlichen Sommernacht, die den ganzen Zauber nordischer Landschaft enthüllt, geben sie sich beide dem überwältigenden Glück ihres Wiederfindens hin. Sie baden in den silbernen Fluten eines Waldsees unter der Mitternachtssonne, zwei Liebende, die von nun an nichts mehr trennen kann.

Göran trotzt allen Versuchen seines Vaters, ihn in die Stadt zu holen und den ihm vorgezeichneten Weg zu beschreiten. Er will Bauer werden und der Erde, der wunderbaren Erde seiner Heimat verwurzelt sein und Kerstin um sich haben. Unter dem verderblichen Einfluß des Pfarrers, der das friedliche und freudige Wirken der Jugend mit seinem Fluch belädt, setzt der völlig unter dessen Einfluß

stehende schwachsinnige Knecht das neuerbaute Kulturhaus in Brand. Trotzdem findet die Jugend die Möglichkeit, das vorgesehene Stück zu spielen. Göran und Kerstin haben einen großen Erfolg. Sie sind sehr glücklich. Auf der Fahrt nach Hause begegnet dem Motorrad Görans, der Kerstin hinter sich auf dem Sozius hat, ein betrunkener Autofahrer. Er rammt sie und schleudert sie in den Straßengraben. Während Göran heil mit dem Schrecken davonkommt, stirbt Kerstin nach qualvollen Minuten in seinen Armen.

Der Film zeigt Göran noch einmal, wie am Anfang, auf dem Friedhof. Der Pfarrer deutet den Tod der jungen Kerstin als Folge einer ruchlosen Tat und als Rache Gottes. Doch das gesunde und reine Empfinden Görans, der sich aus ehrlichstem Herzen keiner Schuld bewußt ist, zwingt ihn, vor diesem erbarmungslosen Hasser aller reinen und edlen menschlichen Gefühle zu fliehen. Er gelangt bis an den See, an dessen Ufer er oftmals mit Kerstin glücklich war, und setzt sich auf einen Steg. Dort bewahrt er die unwiederbringlichen Stunden seines höchsten Glückes, die ein grausames Schicksal so plötzlich beendete, vor der geißelnden Strafpredigt des unbarmherzigen Priesters.



Sie tanzte nur einen Sommer

Nach einem Roman von Per Olof Ekström

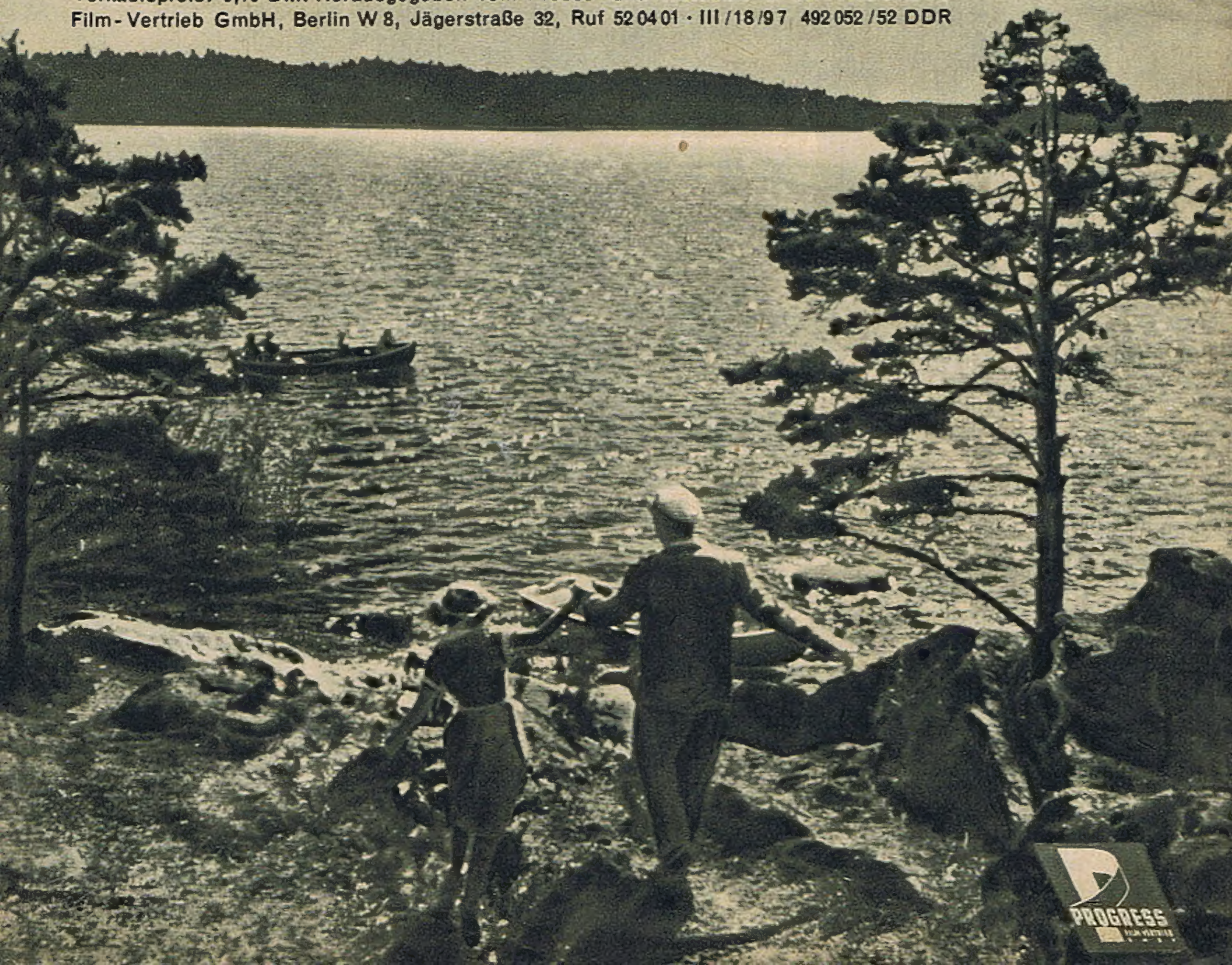
Regie: Arne Mattsson

Kamera: Göran Strindberg

Musik: Sven Sköld

DARSTELLER

Göran	Folke Sundquist
Kerstin	Ulla Jacobsson
Anders Persson	Edvin Adolphson
Sigrid	Irma Christensson
Berndt Larsson	Gösta Gustavsson
Anna	Berta Hall
Pfarrer	John Elfström
Torsten	Erik Hell
Nisse	Nils Hallberg
Olle	Sten Mattsson
Viberg	Arne Källerud
Sylvia	Gunvor Pontén
Großmutter	Hedvig Lindby
Großvater	Axel Högel
Stendal	Sten Lindgren

Produktion: Nordisk Tonefilm · Verleih: Progress Film-Vertrieb GmbH

Verkaufspreis: 0,10 DM. Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der PROGRESS Film-Vertrieb GmbH, Berlin W 8, Jägerstraße 32, Ruf 52 04 01 · III/18/97 492 052/52 DDR